

Das Vereinsmagazin der Auffangstation für Reptilien, München e.V.



KRANKHEITEN BEI MORPHEN

MORPHEN IN DER  
VERMITTLUNG



HEIMISCHE REPTILIEN

## HARMLOSE FARBVARIANTE ODER FATALE QUALZUCHT?

## Es bleibt spannend! Wichtige Themen und Projekte stehen nach wie vor still, andere jedoch kommen langsam ins Rollen ...

### Ein Update zum Thema Tierschutz, Neubau und Finanzierung.



**Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Abonnent\*innen,**

es ist schön, dass ich mich wieder mit einem Editorial an Sie wenden darf, war doch 2022 nicht zu 100 % sicher, ob es uns 2023 noch geben würde.

2022 war für uns ein Krisenjahr par excellence, denn nach den Coronajahren standen wir vor der Tatsache, dass Behörden kaum in Haushalte gehen konnten, teils sogar angewiesen waren, dies nicht zu tun. Der Tierschutz lag de facto brach. So hatten auch wir enorme Probleme, unsere laufenden Kosten von gut 1,2 – 1,5 Millionen Euro aufbringen zu können. Zwar erhält die Station eine Förderung des Freistaats Bayern in Höhe von 340.000,00 €/a, was aber bestenfalls 20 – 25 % abzudecken vermag.

In Ermangelung von Beschlagnahmen (die nicht fehlten, weil in Bezug auf Tierhaltung plötzlich alles ok gewesen wäre!) fehlte uns natürlich auch der Umsatz und schon im Mai mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass das Geld vermutlich nicht bis Jahresende reichen würde.

Also wurde massiv gespart und bis an den Rand der Erschöpfung nach Alternativen gesucht. Diese boten sich – dem Himmel sei Dank! – durch die Bundeswehr und gefühlt wöchentlich stattfindende Schulungen für Auslandseinsätze. Dies bedeutete zusätzliche Arbeit, viel Zeitaufwand und Stress, aber es hat uns den Hals gerettet. Denn erst im Spätsommer fanden wieder vereinzelt behördliche Beschlagnahmen statt (die teils mehr, als dringend notwendig und hoch an der Zeit gewesen sind).

Hinzu kamen Inflation, irrational steigende Preise, die Energiekrise, bedingt durch den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine und den Ausstieg aus russischen Energiequellen.

Wir haben beschlossen, dass die Zeit vorüber sein müsse, Dinge schönzureden und haben hier sehr offen, auch über zu befürchtende Szenarien gesprochen und diese kommuniziert.

Die Hilfsbereitschaft seitens der Bürgerinnen und Bürger, unserer Mitglieder und Förderer war beeindruckend und so können wir sagen, durch harte Arbeit, aber insbesondere Ihre Hilfe, wurde die Institution gerettet. Ich schulde Ihnen allen meinen von Herzen kommenden, tief empfundenen Dank dafür!

Leider war es dennoch notwendig, auch nach Veröffentlichung und Inkrafttreten der neuen, nach über 20 Jahren angepassten Gebührenordnung für Tierärzte (GOT), Preise neu zu denken, einzukalkulieren, was uns ein Quadratmeter Fläche in Riem kostet, von denen z. B. ein Puma viele, sehr viele beansprucht, was das Vorhalten von Räumen und Personal den Verein kostet, um Aufgaben der Öffentlichen Hand, die ohne uns nicht erledigt werden könnten, sicher gewährleisten und übernehmen zu können. So mussten früher spendenbasierte Leistungen, wie Führungen bepreist werden, Tagessätze mussten angehoben werden und wir mussten die Verpflichtung zur Bezahlung von Aufnahme- und Vermittlungsentgelten einführen, ebenso wie die Notwendigkeit zur Übernahme von Patenschaften für Tiere durch Abgebende.

Das kommt ganz und gar nicht gut an und Stimmen wurden laut, dass dann zukünftig kein behördlicher Tierschutz mehr gemacht werden würde ...

## Inhaltsübersicht

- 6 Titelthema: Erkrankungen bei Morphen – Wenn Zucht krank macht
- 10 Morphen in der Vermittlung
- 12 Münchner Urviecher – Heimische Reptilien und Amphibien
- 14 Tierwohl ist nicht verhandelbar
- 18 Gedanken zur Positivliste
- 24 Unterstützung jeglicher Art ist stets willkommen!
- 26 Haltungsempfehlung von (Scaleless)-Kornnattern
- 28 Neues Konzept für unsere Führungen!
- 31 Zum Schluss noch ein Grund zum Jubeln!

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Letztlich muss der Verein kurz- bis mittelfristig auf sichere betriebswirtschaftliche Beine gestellt werden und hierfür wird es notwendig sein, auch mit dem Freistaat Bayern und Baden-Württemberg neu zu verhandeln und Lösungen zu suchen.

Eine der großen Beschlagnahmen aus Brandenburg/Havel hat uns wochenlang immens beschäftigt, ein Team aus sechs Mitarbeiter\*innen war tagelang vor Ort und wir haben eine hohe Zahl von Tieren aufgenommen, darunter fünf Raubkatzen, Affen, ein Dutzend Krokodile, Giftschlangen und massenhaft andere Reptilien in teils besorgniserregend schlechtem Zustand. Bereits nach 28 läppischen Verwahrtagen, in denen gerade die Eingangsuntersuchungen und die Bemühungen, die verwahrlosten Tiere am Leben zu halten, wurden die großteils artenschutzrechtlich illegalen Tiere „freigegeben“. Es gab den Ansatz, die Station solle die Tiere verkaufen oder versteigern. Dies haben wir strikt abgelehnt. Noch sind wir kein Zoohandel und keine Versteigerungsplattform! Am Ende waren die Tiere weder aus-therapiert, noch gechippt, geimpft, kastriert oder vermittlungsfähig. Wir blieben also auf massiven Folgekosten sitzen, wie so oft. Ein Armutzeugnis!

Trotzdem hat uns diese Beschlagnahme vorerst so viel Umsatz beschert, dass wir 2022 ohne Insolvenz haben abschließen können.

In Hinblick auf Neubau gibt es kaum nennenswerte Neuigkeiten. Im Sommer 2022 wurde das drastisch heruntergekürzte Projekt (ohne nötige Tierpflegerwohnungen und Büros) mit einem Kostenvoranschlag von 9,8 Mio. Euro vorgelegt und seither geprüft (12 Monate!). Mittlerweile sind die Kosten massiv angestiegen, wir befürchten eine Verdopplung ... Nach wie vor ist unklar, ob der politische Wille besteht, das eigentlich systemrelevante Projekt zu realisieren. Hierfür wird es notwendig sein, den Landtag und den Ministerrat einzubeziehen. Wir erhoffen uns hier ge-wichtige Unterstützung durch den Chef der Staatskanzlei, Herrn Staatsminister D. F. Herrmann, der uns voraussichtlich im August besuchen wird.

In Bezug auf das „Zusammenkratzen“ der Million Eigenanteil für den Neubau gab es bisher nur Enttäuschungen, leider. Die angedachte Financial Campaign wurde durch den Wegfall der geplanten Finanzierung zunichtegemacht.



Ein Bauantrag konnte beim Landkreis Freising dennoch gestellt werden, derebenfalls in Bearbeitung ist. Beten und hoffen wir also weiter. Jedoch wird die Zeit knapp, denn laut LMU steht das Gebäude in der Kaulbachstraße bis spätestens 2029 zum Abriss an ...

Eine gute Nachricht gibt es aber auch: Die Aufangstation hat im Juni 2023 den Bayerischen Tierschutzpreis erneut durch Herrn Staatsminister Glauber verliehen bekommen. Hierüber freuen wir uns natürlich ganz besonders und bedanken uns herzlich für die Ehrung.

Lassen Sie mich zu einem Thema kommen, das uns sehr auf den Nägeln brennt. Seit Januar 2023 waren wir gleich mehrfach mit m. o. w. illegal agierenden Züchtern von Königspython- und anderen Schlangemorphen konfrontiert. Die Tiere waren durchweg in kleinen, oft dunklen Racks dauerhaft gehalten, vergleichbar einer verbotenen Legebatterie in der Legehennenhaltung. Racks sind zwar nicht verboten, aber nicht legal und genehmigungsfähig, da die geltenden Mindestanforderungen nicht eingehalten werden können (das geht zwar, ist aber teuer und platzaufwändig).

Viele der Tiere, die in unsere Obhut gelangten, sind genetisch kranke Tiere, die z. B. Koordinationsstörungen, das sogenannte „Wobbeln“ aufweisen. Diese genetischen „Fehler“ sind an bestimmte Farbschläge bzw. Zeichnungsvarianten gekoppelt. Bei betroffenen Tieren fehlen Teile des Innenohres. Nach § 11b des Tierschutzgesetzes eigentlich verbotene Qualzuchten.

Gemeinsam mit der Stabsstelle Tierschutz in Baden-Württemberg haben wir in den sozialen Medien versucht, hierauf aufmerksam zu machen und Sensibilität zu erzeugen.

Leider besteht hier bei Züchtern und Morphenliebhabern kaum Verständnis für die lebenslangen Leiden der Tiere! Hier erhoffen wir uns durch die Novellierung des Tierschutzgesetzes durch die „Ampel“, positive Entwicklungen.

Morphenzucht, vergleichbar mit der Kaninchen-, Rassekatzen-, Rassehunde- und Taubenzucht beinhaltet leider nicht wenige genetische Fehlbildungen, von empfindlicher Haut (Scaleless und Silk-Morphen), über Sehstörungen und Hautüberempfindlichkeiten (Albinos, wie bei Ophelia unserem weißen Alligator 2022), zentralnervöse Störungen (Spider-Morphen u. a.), Krampfanfälligkeiten (Jungle- und Jaguar-Morphen, Enigma bei Leopardgecko) oder Tumoranfälligkeiten (Lemon Frost bei Leopardgecko), was teils erhebliche, lebenslange Leiden bei den Tieren nach sich zieht. Hier sind Gesetzgeber und Züchter gefragt!

Unter Anderem ins Leben gerufen durch Frau Kollegin Sabine Öfner wird sich in der AG Amphibien- & Reptilienkrankheiten der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. eine Arbeitsgruppe mit diesen Themen intensiv beschäftigen.

Sie sehen also, es tut sich etwas an der einen Stelle, an anderen Stellen herrscht jedoch Stillstand. An ein Aufgeben kann nicht gedacht werden! Mit Ihrer Hilfe schaffen wir das alles. Nochmals vielen Dank dafür.

Ich wünsche Ihnen im Namen unseres gesamten Teams einen schönen, nicht allzu hitzestressigen Sommer und wünsche Ihnen alles Gute,

  
Ihr Markus Baur



ANZEIGE



## Ein neues Kleintierhaus für Kaninchen & Co. – Setzen auch Sie einen Stein!

Die kleinen Heimtiere des Tierschutzverein Freising e.V. sind aktuell in einer Außenstelle untergebracht. Das soll sich jetzt ändern! Helfen Sie uns beim Bau eines Kleintierhauses auf dem Tierheimgelände in Neufahrn. Scheuen Sie sich nicht, auch eine 5€-Spende hilft! Kleinvieh macht auch Mist (bei uns buchstäblich).

Derzeit betreuen wir jährlich über 200 Kaninchen, Meerschweinchen, Farbratten, Mäuse und Hamster, wobei diese Zahl nach Schätzungen des Deutschen Tierschutzbundes weiter steigen wird. Da wir zu 100 % spendenfinanziert sind, brauchen wir zur Umsetzung dieses sehr wichtigen Projektes dringend Spender, die neue Gelder (insg. ca. 500 000€) für diesen Bau zur Verfügung stellen.

Spendenkonto:  
**Sparkasse Freising**  
**IBAN: DE 50 7005 1003 0000 1000 32**  
**BIC: BYLADEM1FSI**

Sie wollen per Klick spenden? Sie interessieren sich für eine Patenschaft oder wollen den Tierschutzverein Freising mit einer Schenkung, Testament, Sponsoring unterstützen? Dann besuchen Sie uns unter:  
**<http://www.spend-tieren.de/jetzt-helfen>**

Noch Fragen oder Anregungen?  
Schreiben Sie uns eine Mail an:  
**[spenden@tierschutzverein-freising.de](mailto:spenden@tierschutzverein-freising.de)**



<http://www.tierschutzverein-freising.de>

## TITELTHEMA:

# ERKRANKUNGEN BEI MORPHEN

## – Wenn Zucht krank macht –

**R**eptilien lösen schon seit je her bei uns Menschen unterschiedliche Reaktionen aus – viele Menschen sind von dem teils urtümlichen Erscheinungsbild der Tiere und ihrem Verhalten angetan, andere ekeln sich regelrecht davor. Die Faszination, die diese Tiere auf viele Menschen zu Recht ausüben, sorgt dafür, dass in vielen deutschen Haushalten Terrarien zu finden sind. Seit einigen Jahren boomt mittlerweile der Handel mit besonderen Farbschlägen oder veränderter Beschuppung bei Reptilien, egal ob in der Hobbyzucht oder im kommerziellen Handel. Mit immer neuen Farbvarianten werden potenzielle Käufer gelockt und es werden so neue Märkte geschaffen. Als Beispiel sei hier die Webseite <https://www.worldofballpythons.com> genannt, auf der sich aktuell 7621 beschriebene und benannte Morphen von Königspythons finden. Häufig werden diese speziellen

Tiere, besonders wenn es sich um eine „neue“ Farbvariante handelt, zu horrenden Summen verkauft – so wurde beispielsweise Ende September 2022 am Flughafen München ein albinotischer Mississippi-Alligator beschlagnahmt, der nach Singapur überführt werden und dort einen Verkaufswert von 75.000 \$ erzielen sollte. Solche Panzerechsen sind in den USA bereits seit vielen Jahren ein Publikumsmagnet. Auf sämtlichen Social Media Plattformen sind täglich Bilder und Beiträge zu Reptilienmorphen zu finden und so liefern spezielle Blogs den von solchen Morphen faszinierten Personen Tagesberichten zum Zustand und Wachstum ausgewählter Morphen (siehe z. B. <https://aquaticturtlemorphs.com>, <https://www.worldofballpythons.com>).

Die Faszination dieser teils sehr außergewöhnlichen Reptilien hat aber auch ihre Schattenseiten. Denn viele dieser Morphen leiden unter vielfältigen, häufig zuchtbedingten gesundheitlichen Problemen (beispielsweise neurologische Störungen, rezidivierende Augenentzündungen, hochgradige Lichtempfindlichkeit und Hautprobleme durch UV-Unverträglichkeit, Rachitis aufgrund der Dunkelhaltung, Niereninsuffizienz und viele mehr). Hierüber wird allerdings kaum berichtet und entsprechende Studien fehlen.

### Farbmorphen

Bei Farbmorphen handelt es sich um Tiere, die in der Grundgestalt das gleiche Erscheinungsbild wie der Wildtyp zeigen, sich aber in der Farbe – teils sehr radikal – unterscheiden. Mutationen bei Wildformen haben zu diesen Morphen geführt und aufgrund ihres teils sehr außergewöhnlich Aussehens, wurde damit weitergezüchtet, um immer neue Farben zu kreieren. Viele dieser Morphen würden in der Natur nicht lange überleben, da sie leicht von Beutegreifern entdeckt werden können; ihnen ist die Möglichkeit

der Tarnung und auch die Fähigkeit der Kommunikation untereinander genommen. Ihre Lebensqualität wird deutlich eingeschränkt, da z. B. albinotische/leuzistische Tiere durch die natürliche UV-Strahlung der Sonne gefährdet sind und zu Sonnenbrand neigen.

Schon seit vielen Jahren sind bei bestimmten Farbmorphen gesundheitliche Veränderungen bekannt. Sie entstehen vor allem bei Verpaarungen bestimmter unterschiedlicher Farbmorphen; bei einigen dieser Morphen sind die gesundheitlichen Einschränkungen so massiv, dass man langsam aber sicher darüber diskutieren muss, ob es sich nicht um Qualzucht handelt.

### Königspython (Python regius):

Wenn Individuen des sog. „Spider“-Königspythons untereinander verpaart werden, dann zeigt eine Vielzahl der Nachzuchten das sog. „Wobbel“-Syndrom. Das heißt, diese Tiere sowohl in Ruhe als auch in Stresssituationen ein deutlich sichtbares Kopfzittern, teilweise eine geringgradige Kopfschiefhaltung sowie unkontrollierbare, schraubenförmige Bewegungen des ganzen Körpers zeigen. Dies kann bei den Tieren zu Verhaltensveränderungen und deutlichen Einschränkungen der Lebensqualität einhergehen; sie zeigen Probleme beim Fressen oder sind, wie durch eine innere Unruhe, rastlos. Eine Studie der tiermedizinischen Fakultät der Uni Leipzig zeigt, dass das Innenohr von Spider-Königspythons deutliche Veränderungen im Gegensatz zu Tieren der Wildform aufweist.

Auch sog. Super-Morphen fallen immer wieder auf; so weisen Nachzuchten dieser Morphen Wirbelsäulenverkrümmungen, Knickschwänze sowie verkürzte Schnauzen auf, zum Teil finden sich in den Eiern nicht überlebensfähige Jungtiere.

### Teppichpython (Morelia spilota):

Die Farbmorphe „Jungle Jaguar“ zeigt immer häufiger hochgradige neurologische Störungen („Wobbeln“- und „Sterngucker“-Syndrom, Krämpfe, schraubenförmige Bewegungen des ganzen Körpers). Auch bei diesen Tieren kommt es teils zu massiven Verhaltensveränderungen sowie einem gestörten Fressverhalten.

### Kornnatter (Panterophis guttatus):

Bei der Farbmorphe „sunkissed“ treten Störungen ähnlich wie beim Teppichpython „Jungle Jaguar“ auf und gehen mit Verhaltensveränderungen und gestörtem Fressverhalten einher.

Bei der Farbmorphe „lavender“ tritt bei weiblichen Tieren häufig eine Legenot auf und die Gelege bestehen meist aus viel zu kleinen Eiern; in diesen Eiern entwickeln sich nicht überlebensfähige Jungtiere und bei einigen Jungtieren kommt es zu Wirbelsäulenverkrümmungen.

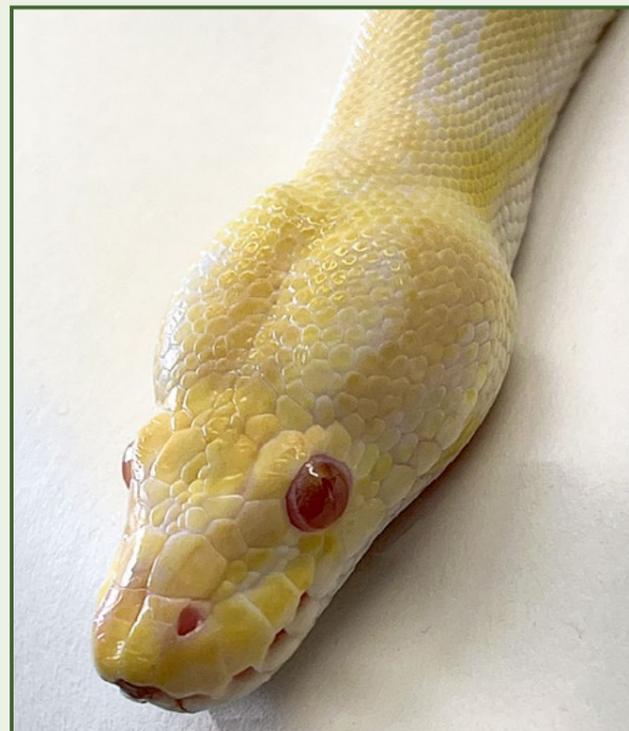
Bei sog. „Palmetto“-Kornnattern zeigen sich deutlich hervorstehende Augen. Zudem gibt es aktuell vermehrt Berichte, dass es zu krankhaften Veränderungen der stark pigmentierten Schuppen kommen kann.



„Lemon Frost“ Leopardgecko mit Tumorbildung

### Leopardgeckos (Eublepharis macularius):

Die Farbmorphe „Enigma“ wurde erstmals 2006 beschrieben und wird seither viel in der Zucht eingesetzt, da sie sehr farbenprächtig ist. Bei zahlreichen Tieren dieser Morphe tritt das sog. Enigma-Syndrom auf. Die Tiere haben Probleme mit ihrem Gleichgewichtssinn sowie der Koordination. Zudem laufen viele dieser Leopardgeckos bei Stress über längere Zeit im Kreis, sie neigen zum sog. „Stargazing“ und legen sich teilweise minutenlang bewegungslos auf den Rücken. Es werden auch sog. „Manegebewegungen“ beschrieben, also ein stetiges Hin- und Herbewegen des Kopfes. Einige Tiere haben massive Probleme mit



albinotischer Königspython

den Augen und eine starke Lichtempfindlichkeit der Augen (kneifen bei Helligkeit die Augen zu). Die Morphie „Lemon Frost“ neigt zur Anbildung von Hauttumoren und auch Augenprobleme werden häufig beobachtet. Nachzuchten sind oft kurzsnäuzig.

Albinotische bzw. leuzistische Tiere:

Albinotische bzw. leuzistische Leguane werden bei uns noch recht selten gehalten. Sie zeigen in der Regel sehr strahlende helle Farben (vor allem gelb, hellgrün und bläulich) der Haut auf und ihre farbenprächtigen Augen (rot oder orange) bilden einen starken Kontrast im Gesicht aus. Diese Tiere bleiben häufig im Wachstum weit hinter ihren natürlich gefärbten Artgenossen zurück und neigen zur Ausbildung von Hauttumoren und einer gewissen UV-Empfindlichkeit.

Albinotischen, in der Regel rotäugigen Schildkröten kämpfen ihr gesamtes Leben mit Panzerveränderungen und Hautrötungen bis hin zu tiefen Läsionen; diese Tiere sind extrem lichtscheu und werden daher oft in abgedunkelten Aquarien oder Behältnissen untergebracht. Dies wiederum kann zu Knochenproblemen, wie z. B. Rachitis führen und schränkt die Lebensqualität dieser Tiere deutlich ein.

Auch albinotische / leuzistische Panzerechsen zeigen eine erhebliche Lichtempfindlichkeit und neigen zu Hautrötungen bis hin zu Läsionen. Die Tiere fristen ihr Dasein in abgedunkelten Gebäuden bzw. unter lichtundurchlässigen Planen in Freilandteichen.

**Gestaltmorphen**

Bei den sog. Gestaltmorphen sieht es noch gravierender aus. Durch Mutationen bei Echsen und Schlangen sind Tiere mit deutlich reduzierten und verkleinerten Schuppen sowie zu schuppenlosen Exemplaren entstanden, mit denen aktuell viel gezüchtet wird.

Schlangen:

Vor allem bei Königspython, Kornnatter, Strumpfbandnattern, Klapperschlangen und Puffottern sind diese schuppenlosen Tiere zu finden. Sie haben in den meisten Fällen nur noch am Bauch eine physiologische Beschuppung, der restliche Körper ist schuppenlos oder weist nur vereinzelt Schuppen



Spots in der Sonne können durch die helle Haut nur eingeschränkt aufgesucht werden.

auf. Die Haltung auf falschem Bodengrund (zu rau, scharfkantig) oder bei zu hoher Luftfeuchte führt bei diesen Tieren zu Veränderungen der Haut, wie beispielsweise Verletzungen der oberen Hautschichten, zur sog. Bläschen-Krankheit (Blister Disease) und zu Riss- und Rhagadenbildung. Vermutlich ist das Risiko für Hauttumoren bei diesen Tieren deutlich höher als bei normal beschuppten Tieren, vor allem, wenn die Tiere bei falscher Lichtzusammensetzung (z. B. zu hohe UV-Strahlung, falscher Abstand der Lampen) gehalten werden. Zudem kommt es besonders für Arten, die sich gerne im Erdreich vergraben oder aktive Kletterer sind, zu einer massiven Einschränkung der Lebensqualität.

Echsen:

Bei Bartagamen finden sich aktuell sog. Leatherbacks (deutlich verkleinerte Schuppen, lederartige Haut, fast ohne Stacheln) oder sog. Silkbacks (glatte Haut ohne jegliche Schuppen, auch nicht am Bauch, und Stacheln). Es treten deutlich häufiger haltungsbedingte Krankheitsbilder auf, da die Haut dieser Tiere sehr empfindlich ist. Auch hier führt eine Haltung auf falschem Bodengrund (zu grob, scharfkantig/-körnig) oder mit falscher Lichtquelle (Lampen mit hohem UV-Anteil) zu massiven Hautveränderungen bis hin zum Sonnenbrand. Diese Tiere können ihr physiologisches Verhalten, wie z. B. exzessives Sonnenbaden, nicht ausleben und leiden daher augenscheinlich. Hochgradige Häutungsprobleme sind häufig, infolgedessen sterben Zehen aufgrund abschnürender Häutungsreste ab und müssen amputiert werden. Auch bei schuppenlosen Bartagamen ist die Ausbildung von Hauttumoren wohl deutlich höher als bei Exem-



Durch fehlende Beschuppung am Bauch werden die Tiere stark in ihrem Verhalten eingeschränkt.

plaren mit Schuppen. Eine innerartliche Kommunikation sowie Dominanz- und intraspezifischen Sozialverhalten sind für diese Tiere unmöglich, da ihnen die dafür nötigen Körperanhänge, wie z. B. den „Bart“ bei Bartagamen bildenden Stachelschuppen fehlen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viele Farb- und Gestaltmorphen bei Reptilien gesundheitliche Probleme aufweisen, die zuchtbedingt sind. Es sollte daher überlegt und diskutiert werden, ob es sich bei den betroffenen Tieren um Qualzuchten handelt. Es bedarf hier auf jeden Fall weiterer aussagekräftiger Studien, um die Klassifikation als Qualzucht auch wissenschaftlich zu untermauern. ■

Sabine Öfner



Typisches Wobbeln bei Spidermorph

Anhang:  
Tabelle 1: zusammenfassende Übersicht der gesundheitlichen Probleme bei Formmorphen:

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	Morphe	Symptome
Königspython	Python regius	spider/woma/champagne Einige Super-Morphen	Wobbeln Wirbelsäulenverkrümmungen, Knickschwänze, verkürzte Schnauzen, nicht überlebende Jungtiere;
Teppichpython	Morelia spilota	jungle jaguar	wobbeln, „stargazing“, Schraubenbewegungen
Kornnatter	Pantherophis guttatus	sun kissed lavender Palmetto	„stargazing“, Schraubenbewegungen, Krampfanfälle Legenot, kleine Eier, nicht überlebende Jungtiere; Wirbelsäulenverkrümmungen „Bug-Eyes“, Hautveränderungen
Leopardgeckos	Eublepharis macularius	Enigma Lemon Frost	Störungen Koordination und Gleichgewichtssinn, Kreislaufen, „stargazing“, zittern, Augenprobleme, ... vermehrte Tumorbildung, Augenprobleme, kurzsnäuzig;
Grüner Leguan	Iguana iguana	albinotisch, leuzistisch	UV-Empfindlichkeit, verringertes Körperwachstum
Mississippi-Alligatoren	Alligator mississippiensis	albinotisch, rotäugig	hochgradige Augenprobleme, hohe Empfindlichkeit für Hauterkrankungen
Schildkröten		albinotische	hochgradige Augenprobleme, hohe Empfindlichkeit für Hauterkrankungen

# MORPHEN IN DER VERMITTLUNG

Schon seit den Anfängen der Reptilienaufnahmestation in den frühen 2000er Jahren begleiten uns diverse Morphenzuchten und die damit verbundene Problematik der Vermittlung: Soll man diese Trends durch eine Weitergabe „besonderer“ Tiere unterstützen und fördern? Oder nimmt man diese Tiere aus der Vermittlung heraus? Wir entscheiden dies individuell. Wenn es um Qualzuchten oder Tendenzen in diese Richtung geht, behalten wir die Tiere bei uns und versuchen ihnen ein möglichst optimales Leben zu ermöglichen, oder müssen auch, z. B. bei gravierenden Hauterkrankungen oder ZNS Symptomen Tiere aus Tierschutzgründen euthanasieren.

Hier nun aber ein paar Fälle aus den letzten 20 Jahren Vermittlungstätigkeiten, die diverse Morphen betrifft:

Schon immer hatten wir diverse Kornnatter Farbvarianten. Die allgegenwärtigen „Red Albinos“ waren zu Beginn noch eine Seltenheit. Aber wir hatten bereits 2004 welche bei uns im Bestand. Zu ziemlich derselben Zeit kamen immer mehr „Albino Tigerpythons“ zu uns. Ein paar Jahre zuvor waren sie noch sehr rar. Wir konnten die ersten Exemplare noch gut vermitteln. Doch schnell wurden die sehr schönen, gelben Tiere leider zu „Ladenhütern“ bei uns. Auch Zoos achten heute sehr penibel darauf, die Nominatform zu

zeigen und keine besonders auffälligen „Schautiere“ wie früher.

Ebenso kamen ab 2006 Enigma Leopardgeckos zu uns. Hier hatten wir aber nur sehr vereinzelt Fälle. Diese Tiere wurden von uns zum damaligen Zeitpunkt auch nicht in die Vermittlung gegeben. Ich kann mich aber an ein Ausnahmetier im Jahr 2012 erinnern, welches klinisch gesund war und in die Hände einer sehr zuverlässigen Halterin vermittelt werden konnte. Bei der Weitergabe war uns besonders wichtig, dass mit dem Tier nicht weiter gezüchtet wurde.

Bei Königspythons war es noch bis ca. 2010 ein Highlight, wenn wir mal eine Farbvariante bekommen haben. Zunächst waren es dann dunklere oder hellere Exemplare, bis wir dann auch mal einen „Pied“ im Bestand hatten. Heute haben wir teilweise 50 diverse Farbvarianten bei uns. Allerdings mindestens genauso viele „normal“ gefärbte Tiere. Bei den Vermittlungen wurde früher oft nach seltenen Farben angefragt, mittlerweile eher seltener. Die früher angesagten Morphen werden heute jedoch kaum noch vermittelt. Ein typisches Phänomen der Modeerscheinung.

Ebenso problematisch zu vermitteln sind Teppichpythons: So sitzen seit 2018 noch einige gelbe „Jungle“ Teppichpythons, die auf dem freien Markt sicherlich gut verkauft werden könnten, bei uns. Doch

leider sind es ausgesetzte Tiere, die keinen Herkunftsnachweis besitzen, somit illegal sind und nicht mehr mit ihnen gezüchtet werden darf. Was für viele Interessenten, gerade bei den Morphen, ein großes Thema ist. Leider. Denn Jungle Teppichpythons sollten ohnehin nicht weiter vermehrt werden. Auch einer unserer Jungle Teppichpythons zeigte Auffälligkeiten: Diese sogenannten zentralnervösen Symptome, zeigen sich vor allem in unkontrolliertem „Wackeln“ (Wobbeln), Drehbewegungen, verzögertem Umkehrreflex und weiteren „nervösen“ Auffälligkeiten. Von den symptomfreien Tieren konnten wir lediglich 5 Tiere in den letzten 5 Jahren vermitteln.

Spektakulär war das Auffinden eines „Albino Alligators“ 2022 am Flughafen München. Das tierschutzwidrig in Frischhaltefolie eingepackte Tier wurde durch den Zoll entdeckt und es konnte glücklicherweise bei uns wieder vollständig von diesen dramatischen Ereignissen genesen. In solchen Fällen werden die beschlagnahmten Tiere durch das Bundesamt für Naturschutz in Bonn weiter vermittelt. Wir sind nur Verwahrer für die Behörde. Eigentümer ist und bleibt der Staat. Der weiße Alligator wurde schlussendlich in den Terrazoo Rheinberg weiter gegeben, wo er aktuell mit 2 weiteren Alligatoren zu bestaunen ist – Wenn man denn Weiße Alligatoren bestaunenswert findet. Wichtig ist auch hier zu erwähnen, dass wir als Auffangstation in solchen Fällen keinerlei „Verkaufserlöse“ erzielen können. Das illegale Tier muss unentgeltlich an den neuen Halter weitergegeben werden, da mit illegalen Tieren kein Handel betrieben werden darf.

Um weiter bei „Albinos“ zu bleiben: Wir konnten schon so manche albinotische Monokelkobra und Klapperschlange weiter vermitteln. Bei Giftschlangen gibt es auch schon lange den Trend zu „Albinos“. Gerade bei den vermehrungsfreudigen Arten, gibt es so immer wieder, auch bei uns, albinotische Tiere.

Bei den zahlreichen Wasser- und Landschildkröten hingegen spielen Farbmorphen bei uns kaum eine Rolle. Wir hatten, wenn überhaupt, mal hypomelanistische Rotwangen Schmuckschildkröten, die aber auch nicht sonderlich gesucht sind. Seltener ameianistische Schildkröten hatten wir bisher noch nie.

*Auch Teppichpythons können unter zentralnervösen Symptomen leiden.*



Was wir auch sehr begrüßen, denn gerade die Schildkröten, die viel UV Licht benötigen und sehr gerne sonnenbaden, sind dann als „Hypo“ Tier sehr lichtempfindlich – was aus Tierschutzsicht somit absolut problematisch ist.

Ebenso ist es bei den Scaleless Bartagamen, die wir bisher glücklicherweise erst 2–3 mal bei uns hatten. Die empfindliche Haut muss teilweise ständig eingecremt werden, es dürfen keine „spitzen“ Gegenstände im Terrarium sein usw. Dies macht ein „normales“, naturnahes Leben nahezu unmöglich. Da wir eine Weitervermehrung dieser Tiere unterbinden wollen, vermitteln wir diese auch nicht weiter. Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass diese Tiere weitaus kürzer leben, als die natürliche Form.

Wichtig ist uns, dass jedes Tier ein Recht auf ein tierschutzkonformes Leben hat. Nur weil der Mensch es zu teils „abartigen“ Tieren gezüchtet hat, hat das Individuum daran keine Schuld. Wir halten und pflegen diese, für uns eigentlich nicht nachzuvollziehenden „Schönheiten“ deswegen genauso wie jedes andere an uns abgegebene Tier. Wer sich für bestimmte Farbvarianten interessiert, kann diese gerne auf unserer Website unter den vermittelbaren Tieren einsehen. Wie immer gerne über unseren Fragebogen und mit Bildern bewerben. Danke! ■

*Thomas Türbl*

*Albinotische Tigerpythons waren früher in Zoos zu bestaunen. Mittlerweile orientiert man sich in erster Linie am „Wildtyp“.*



*„Seltene Morphen“ finden schnell ein neues Zuhause. Je nach Tier bleiben neue Farbvarianten jedoch nicht lange selten.*



*Damals noch ein Highlight – mittlerweile genauso schwer zu vermitteln wie „normal“ gefärbte Königspythons.*



Ein Projekt, das und sehr am Herzen liegt,  
sind die „Münchner Urviecher“.

## MÜNCHNER URVIECHER – HEIMISCHE REPTILIEN UND AMPHIBIEN



**S**eit 2022 möchten wir gemeinsam mit der Akademie für Zoo und Wildtierschutz in München herausfinden, wo sich Reptilien und Amphibien bei uns niedergelassen haben. Wir möchten wissen, wo sich Begegnungen und Sichtungen häufen, sich also geeignete Lebensräume finden, ob und wie man diese ggf. aufwerten und schützen kann.

Im vergangenen Jahr haben wir bereits erste Sichtungen und Meldungen zu den Tieren erhalten. Ein guter Anfang – aber wir wollen noch mehr! Zunächst einmal ist es von Bedeutung herauszufinden, welche Kaltblüter sich in unserem Umkreis aufhalten. Sind es die uns bekannten Arten? Reduziert sich unsere Artenvielfalt oder erhalten wir gar Zuwachs aus unseren Nachbarländern durch die stetig fortwährende Klimaerwärmung? Wichtig ist uns auch, Menschen aufzuklären und ihnen durch Vermittlung von Wissen die Angst oder Abneigung bestimmten Tierarten gegenüber zu nehmen. Nicht selten erhalten wir an warmen Tagen Anrufe von besorgten Münchnern, die eine „wirklich große und gefährlich aussehende Schlange“ in ihrem Garten gesehen haben. Sobald wir dann ein Bild des Tieres zugeschickt bekommen, stellt sich in 99 % der Fälle heraus, dass es sich dabei nur um eine völlig ungefährliche Ringelnatter handelte. Doch auch diese Information reicht für manche Personen nicht immer aus. Die zum Teil erlernte Angst vor Schlangen durch Medien oder Erzählungen ist manchmal zu groß und wir erhalten telefonische Ankündigungen von „man gehe nicht mehr in den Garten“ bis zu „das Tier werde man mit einer Schaufel erschlagen, wenn die Auffangstation es nicht abholen kommt“. Letzteres ist nicht nur für uns ein No-Go, sondern allgemein verwerflich und auch strafbar – denn alle heimischen Schlangen sind streng

geschützt. Außerdem gibt es für uns nur wenige bis keinerlei Gründe, ein gesundes und heimisches Tier aus seinem Lebensraum zu holen. Sollten also auch Sie in ihrem Garten eine Schlange sehen – freuen Sie sich darüber, eine wirklich außergewöhnliche Sichtung erlebt zu haben und fühlen Sie sich geschmeichelt! Schlangen, aber auch andere Reptilien oder Amphibien wählen ihren Lebensraum sehr sorgfältig aus. Sie haben also bei der Strukturierung und Bepflanzung alles richtig gemacht!

### Woran erkennt man ein heimisches Tier und wie lässt sich sicher bestimmen, ob es nicht doch ein ausgebrochener Exot ist?

Dafür bieten wir folgende Möglichkeiten:

1. *Ein Bild von der gesichteten Art machen und uns zusenden – wir bestimmen dann, um welches Tier es sich handelt.*
2. *Unsere Homepage aufrufen. Über den QR-Code am Ende des Artikels gelangen Sie auf unsere Seite der Münchner Urviecher und haben zugleich Zugriff auf eine Überblickseite für heimische Reptilien und Amphibien. Klickt Sie dort einfach die entsprechende Kategorie an.*
3. *Für alle, die wirklich eine Verbundenheit zu ihrer „Heimat“ haben und Wissen über Tiere und Pflanzen wieder aufleben lassen wollen, empfehlen wir unser kleines aber feines Buch „Heimische Reptilien und Amphibien in Deutschland“, welches für nur 4,95 € zzgl. Portokosten zum Erwerb steht. Dort gibt es alle Arten im Überblick inkl. Bestimmungsschlüssen sowie einen Ratgeber zur Gestaltung und Verbesserung der Lebensräume im eigenen Garten. Bestellungen bitte an die [presse@reptilienauffangstation.de](mailto:presse@reptilienauffangstation.de)*

## Heimische Reptilien und Amphibien in Deutschland

Mit den wärmeren Temperaturen steigen jährlich die Sichtungen von Reptilien und Amphibien in Gärten, Häusern und Garagen. Leider ist die Kenntnis heimischer, zu 95% vollkommen harmloser, Reptilien und Amphibien in der Bevölkerung eher gering. Oft verwechseln Betroffene harmlose Tiere mit gefährlichen, exotischen Arten. Mit diesem Büchlein wollen wir den Menschen die in Deutschland vorkommenden Reptilien und Amphibien wieder näherbringen.

Auf 54 Seiten erfahren Sie alles über unsere heimische Herpetofauna und erhalten zusätzlich Tipps, was Sie selbst zum Schutz und Erhalt der Tiere tun können.

Ganz herzlichen Dank an Top MedienDesign – Agentur für Werbung und Kommunikation für die großartige Arbeit und Unterstützung bei der Entwicklung sowie an Tobias Lau für die vielen wundervollen Bilder, die teilweise sozusagen „um die Ecke“ an der Isar entstanden. Ebenso Danke an LARS e.V. und Daniel Renner für die Bereitstellung von Bildmaterial. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen!

Erhältlich über [presse@reptilienauffangstation.de](mailto:presse@reptilienauffangstation.de) für 5,90 Euro plus Versand. Der Erlös aus dem Verkauf kommt direkt der Reptilienauffangstation zugute.



[www.reptilienauffangstation.de/ueber-uns/unsere-kampagnen/keine-angst-vor-heimischen-schlangen](http://www.reptilienauffangstation.de/ueber-uns/unsere-kampagnen/keine-angst-vor-heimischen-schlangen)



**Übrigens: Der Zoo Magdeburg hat sich kürzlich an unserem Projekt der Münchner Urviecher mit dem Artenschutz-Euro beteiligt. Beim Eintritt können Besucher freiwillig einen Euro zu dem gekauften Ticket beisteuern und unterstützen so mit „kleiner Münze“ große Artenschutzprojekte! Erreicht wurde dabei eine Summe in Höhe von 3500 €. Herzlichen Dank an die Kollegen! ■**

Jennifer Vogl

*Wir konnten Sie davon überzeugen, dass unsere Urviecher schützenswert und ein besonderer Bestandteil unserer Heimat sind?*

*Dann helfen Sie uns und melden Sie Ihre Sichtung unter:*



Die Europäische Sumpfschildkröte ist die einzige in Deutschland heimische Schildkrötenart.



Ringelnattern jagen Gartenbesitzern häufig einen Schreck ein.

# TIERWOHL IST NICHT VERHANDELBAR

**Draußen wird es immer kälter, Innen werden Hunderte Terrarien beheizt. Auch im Tierheim für Exoten in München ist die Energiekrise ein großes Thema. „An den Tieren können wir nicht sparen“, betont Markus Baur, der Leiter des Tierheims.**

**D**ie Stimmung im Chefbüro der Reptilien-auffangstation Münchens ähnelt der eines Regenwaldes. Hier existieren sämtliche Nuancen der Farbe Grün: von der Decke herabhängende, hellgrün gestreifte Grünstängel bis hin zu den mit Algen geschmückten Wasserschilkrötenpanzern in den insgesamt acht Terrarien. Mitten im Raum steht ein schwarzer Schreibtisch. Hier sitzt der Leiter der Auffangstation mit einem freundlichen Gesicht, silbernen Haaren in einem Zopf und einem Bart. Der 56-jährige Tierarzt Markus Baur pflegt hier mit seinen Kollegen stets lockeren und familiären Umgang. „Mein Team ist meine Familie“, sagt er.

Sein Tierheim ist randvoll. Hier leben gerade etwa 2500 exotische Tiere. Deswegen beherbergt er selbst in seinem Büro ein paar seiner Schützlinge. Hinter ihm lugt die 25-jährige Großkopfschlamm Schildkröte mit neugierigem Gesichtsausdruck aus ihrem Aquarium. „Die kam zu uns als Baby. Fingernagelgroß!“, erzählt er. Mit wachen Knopfaugen sieht sie durch die Scheibe. So, als beobachte sie ihn direkt. Ihr ruppiger Charme mache die Art zu einer seiner liebsten hier. Er nimmt das Tier aus seinem Aquarium. Plötzlich faucht das Reptil und reißt ihr Maul in Sekundenschnelle weiter auf, als ihr zuzutrauen war. „Erst beißen, dann gucken“, imitiert er ihren Charakter mit einem breiten Lächeln.

Baur beschloss früh in seiner Kindheit Tierarzt zu werden. Schon sein Großvater hatte viele Tiere, erzählt er. Die Liebe für Tiere übernahm dann sein Vater – und schließlich auch er. „Es muss genetisch sein. Born this way!“, grinst er und zeigt auf genau die Zeilen seines schwarzen Kapuzenpullis. Er erinnert sich daran, ziemlich schnell gemerkt zu haben, dass die

Idee des klassischen Landtierarztes aber nichts für ihn war. Auf Umwegen landet er schließlich hier in München – und das seit über 30 Jahren. Auf das Tiermedizinstudium folgte eine Pathologieausbildung und schließlich die Ausbildung zum Fachtierarzt für Reptilien. Obwohl fast alles nicht so lief, wie es geplant war, sagt er heute „Ich bin jetzt genau an der Stelle, wo ich mich super, super wohlfühle.“

Doch neben all den Freuden an seiner Arbeit ist es auch die Verantwortung, die ihm an vielen Tagen zu schaffen mache, auch in Hinblick auf die derzeitige Energiekrise. Die richtige Wattzahl sowie die passende UV-Lichtstärke der Lampen und Wärme sei unverhandelbar für das Wohl der Exoten. „An den üblichen Stromfressern können wir nicht sparen“, sagt er. „Es geht auch nicht, nur vier Stunden das Terrarium zu beleuchten. In der Natur ist es ja auch zwölf Stunden Tag, zwölf Stunden Nacht.“



Wärmeplätze werden mehrmals pro Tag aufgesucht, weshalb eine Kürzung der Beleuchtungsdauer nicht in Frage kommt.



Baur läuft durch den langen Gang der Auffangstation in das Büro seiner Kollegen Tom, Sabine und Jen, um eine neu eingegangene Spende zu verkünden. Das Team jubelt. Sie unterhalten sich derzeit oft über Energiesparmaßnahmen. Markus Baur merkt, dass sich alle aus dem Team sehr bemühen, so wenig Energie wie möglich zu verschwenden. Lieber drehen alle selbst die Heizung in ihren Räumen runter, als den Tieren die nötige Wärme zu nehmen und sie damit zu gefährden. In den tropischen Häusern muss es eben trotz Energiekrise immer um die 25 Grad warm sein. „Da braucht man schon ´ne richtig gute Funzel“, sagt er lächelnd. Und die braucht ihren Strom.

Doch hier leben auch Tiere, die es nicht so warm brauchen. Im kältesten Raum der Auffangstation lebt Alligator Fred mit seinen Artgenossen. Hier habe es nur etwa fünf Grad, erklärt Baur. Die Heizung sei gerade nur so weit aufgedreht, dass es nicht unter die genannte Temperatur fiele. Dort können die Tierpfleger jetzt auch die energiefressenden Scheinwerfer ausmachen, die die Tiere zum Sonnen benutzen, denn sie halten ja ihren Winterschlaf. „Vielmehr können alle leider gar nicht machen“, erklärt er.

Die Auffangstation für Reptilien ist wie jedes andere Tierheim auf Spenden angewiesen, doch die werden immer weniger. „Menschen, die ihre eigenen Rechnungen nicht zahlen können, können auch nicht spenden“, unterstreicht er. Das Tierheim ist daher momentan fast vollständig abhängig von Dienstleistungen, die sie selbst erbringen. Das sind Schulungen, Vorträge, Führungen. Von April bis Ende Oktober letzten Jahres hat der Tierheimleiter eine Schulung nach der anderen veranstaltet, nur um die Kassen aufzustocken – und das im wöchentlichen Rhythmus. Immer am Wochenende. „Zum Glück kamen dann noch zwei Beschlagnahmen rein. Sonst gäb’s uns nicht mehr“, erzählt er. Seine Sorgen und Ängste zählt der 56-jährige dann an seiner Hand ab: Es brechen Umsätze weg, Spenden weg, die Kosten würden massiv steigen, die Tiere würden auch nicht weniger, das Personal sei am Limit. Tiere vermitteln wird auch immer schwieriger, weil die Menschen die Haltungskosten der Tiere genauso fürchten. Ein Teufelskreis.

**T**rotz alledem lassen sich Markus Baur und sein Team nicht entmutigen. An den Tieren wird nicht gespart. Einige werden letztendlich doch mit gutem Gewissen vermittelt. Neben den kürzeren Aufenthalten derjenigen Tiere, die vermittelt werden, gibt es aber auch noch die anderen Bewohner. „Manche sind ein Leben lang hier“, sagt Baur, wie zum Beispiel die Weichschildkröte Ramsis. „Der hat so viel Scheiße erlebt, der darf jetzt dableiben.“

Herzlichen Dank an Frau Michelle Köberer, die uns den oben aufgeführten Artikel zur Veröffentlichung in unserem Magazin zur Verfügung gestellt hat.



Wir präsentieren uns vermehrt auf Veranstaltungen. Dieses Jahr z. B. im Tierheim Riem, Tierpark Hellabrunn, „Zamanand Festival“ und vielen mehr.

## Worst Case eingetroffen?

Zusammenfassend möchten wir uns an dieser Stelle noch mal zu der internen Situation der gestiegenen Kosten äußern. Tatsächlich waren die Strom- und Energiepreise DAS THEMA der Medien, wenn es um die Anfrage für einen Artikel oder Bericht ging. Fragen wie „Können Sie die Tiere jetzt überhaupt noch versorgen?“ oder „wie stark sind die Anfragen für Abgabtiere in den letzten Wochen gestiegen?“, dominierten viele Kontaktforderungen seitens der Jour-

nalisten. Die Antworten hierzu lauten: „Ja“ und „quasi gar nicht“. Wie unser Leiter Markus Baur bereits im vorherigen Artikel erwähnt, kommt es für uns nicht infrage an der Wärme oder dem Licht für die Tiere zu sparen. Eine Preiserhöhung der Energiekosten wurde bei uns erstmalig im Mai 2023 durchgesetzt – Fragen, die uns konkret dazu gestellt wurden, konnten wir zum größten Teil nur spekulativ beantworten. Nun jedoch ist das Szenario „endlich“ eingetroffen und unsere Kosten per kW/h haben sich verdoppelt. Für die Zukunft also eine schwer zu bewältigende Aufgabe, denn wie viele von Ihnen sicher wissen, sind unsere Anlagen regelrechte „Stromfresser“. Dennoch halten wir unser Wort und die Versorgung der Tiere wird auch jetzt auf dem gleichen Level bleiben – was es auch kosten mag. Kreative Lösungen sind gefragt und wurden bereits im vergangenen Jahr ausgearbeitet.



Auftritt bei „1,2 oder 3“, um unsere Reichweite zu erhöhen.

Wir haben bereits 2022 zum Spenden für die steigenden Energiepreise aufgerufen und diese Gelder zur Seite gelegt. Unsere Preise gegenüber Behörden wurden erhöht und ausgesetzte oder aufgefundene Tiere werden nun nicht mehr nur 28 Tage, sondern 6 Monate abgerechnet (ein weitaus realistischer Zeitrahmen, da diese 6 Monate in etwa den durchschnittlichen Aufenthalt eines Tieres in der Station abdecken). Wir haben Förderungen beantragt und angefangen, uns selbst noch mehr ins Zeug zu legen. Dazu zählen die oben genannten Schulungen, die nun vermehrt angeboten werden, als auch Führungen, die nun in einem Format angeboten werden, welches sowohl uns,

als auch Anfragende finanziell begünstigt. Wir präsentieren uns vermehrt auf Veranstaltungen und Messen und dürfen uns auf ein kleines, aber feines Netzwerk an Firmen und Sponsoren verlassen. Zudem bauen wir unsere Sozialen Kanäle aus und konnten auch hier bereits erste Einnahmen durch eine enorm gestiegene Reichweite erzielen – also vielen, vielen Dank an dieser Stelle an alle, die uns gespendet haben, folgen oder unsere Sozialen Medien mit ihren Freunden und Bekannten geteilt haben.

Auch die vermehrten Abgaben von Privathaltern sind bis dato ausgeblieben. Sicher gab es einige Menschen, die aufgrund der Preiserhöhung vorsorglich bei uns angefragt haben – mehr als üblich waren es jedoch nicht. Darüber freuen wir uns natürlich, denn auch Exoten werden bei vielen Haltern ähnlich wie bei Hunde- und Katzenbesitzern zu regelrechten Familienmitgliedern. Auch diese Tiere werden also von ihren Besitzern als fühlende Individuen angesehen, die nicht nur ein Hobby und schön zum Ansehen sind, sondern auch eine emotionale Bindung seitens der Besitzer herstellen konnten. „Dann fahre ich eben einmal weniger in den Urlaub“ oder „da wird an einer anderen Ecke gespart“. war meist das Feedback der ambitionierten Exotenhalter. Eine wichtige Erkenntnis für den Tierschutz, denn die Aufklärungsarbeit scheint sich endlich auszuzahlen. Exoten sind schon lange nicht mehr Statussymbol für „harte Kerle“, sondern das etwas andere Haustier, welches die gleiche Aufmerksamkeit verdient, wie die allseits beliebten Hunde und Katzen. ■

Durch vermehrte Gefahrtierkurse sichern wir unsere Liquidität ab.



ANZEIGE

# SEA LIFE

München

NEUE  
EVENTS  
2023

## Tauche ein

Erlebe die magische Unterwasserwelt



Online buchen für garantierten Einlass  
[www.sealife.de](http://www.sealife.de)

# GEDANKEN ZUR POSITIVLISTE

**„Warum braucht jemand etwa anspruchsvoll zu haltende, exotische Tiere wie Schlangen oder ein Chamäleon zu Hause? Das habe ich nie verstanden“**  
(Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Cem Özdemir)

**B**ereits seit Jahren tobt er, der Disput um Regulierungen zur Haltung von Heimtieren, allen voran um nicht domestizierte Heimtiere, also Tiere wild lebender Arten.

Aus meiner Sicht ist auch bereits viel gesagt worden über Populismus, Diskriminierung, Verfassungsrelevanz, Bürgerrechte und „Schläge ins Gesicht“.

An Gedanken über Inhalte fehlte es mir etwas.

Ja, es war richtig, dass insbesondere Exotenhaltung früher nicht selten seltsame Blüten trieb, seien es „Siegfried & Roy“ mit ihren Raubkatzen in Las Vegas oder der Modezar Rudolf Moshammer, der auf der Maximilianstraße in München mit einem Gepard flanierte, bevor er auf Yorkshireterrier „Daisy I-X“ umstieg. Die Älteren von uns erinnern sich sicherlich auch noch an Äffchen im Zoogeschäft um die Ecke, angekettete Papageien und das oft rasche Verschwinden von Tieren bei Freunden, Nachbarn, im Zoo und daheim ...



Blindäugige Anschaffungen wird es immer geben – diese stellen jedoch nicht die Mehrheit der Halter dar.

Als Couch-Katze importierte Pumas aus Osteuropa sorgen für Schlagzeilen, ebenso wie die, von einem absoluten Laien in Mülheim an der Ruhr gekaufte und entlaufene Monokelkobra. Bissunfälle durch unsachgemäß gehaltene Giftschlangen, (wie 2022 in Norddeutschland) „belegen“, wie gefährlich einzelne Tierarten und ihre blauäugigen Besitzer sein können.

**Es ist nicht zu leugnen – in den Jahren bis ca. 1980 waren viele Exotenhalter Tierverbraucher.**

Der Handel blühte unreglementiert, fast alles war zu haben und Fang, Transport, Handel und nicht fachkundige Halter sorgten zweifelsohne für sehr viel Tierleid und ebenso viel Tod.

Als ich jung gewesen bin und als Tierarzt zu arbeiten begann, gab es massenhaft zu Tode geliebte und „gepflegte“ Exoten, Mangelkrankungen, Haltungsfehler (oder -desaster). Die tierärztliche Versorgung war meist miserabel. Man wusste kaum etwas über die Bedürfnisse, die Technik war damals desaströs schlecht usw.

ABER:

... diese Zeiten sind eindeutig vorbei!

- Der Zoofachhandel liegt mehr oder minder im Sterben
- Importzahlen gehen laut CITES.org und BfN kontinuierlich zurück und die gehandelten Arten haben sich massiv gewandelt: So waren vor 20 Jahren Grüne Leguane ein großes Problem im Tierschutz, heute sind sie eine Seltenheit und sie werden kaum mehr in nennenswerter Zahl importiert und gehandelt.
- Zooabteilungen in Kaufhäusern, Gartencentern und Baumärkten gehören – Gott sei Dank! – größtenteils der Vergangenheit an.

Dies belegt eine repräsentative Studie des BNA (1) nachdrücklich.



Tiere, die für „Einsteiger“ verkauft werden, benötigen trotzdem fachkundige Halter.

- Der „Blick“ der Gesellschaft hat sich zugunsten des Tierschutzes sehr zum Positiven gewandelt und, was ehemals ein cooler Werbegag war, ist heute verpönt, die Menschen sehen genauer und kritisch hin.
- Statistisch sind Unfälle mit gefährlichen Exoten in Deutschland in die buchhalterische Irrelevanz abgerutscht (was gut ist). Im Gegensatz dazu bleiben die Zahlen bei Unfällen mit Heim- und Nutz-, bzw. Sporttieren m. o. w. gleich (hoch).
- Das Gros der Tiere, die z. B. im Internet gehandelt werden (siehe Studie von Pro Wildlife) (2) sind keine Importe oder Wildfänge mehr, sondern Nachzuchten, ebenso wie angebotene Tiere im Handel und auf Börsen.
- Nicht zuletzt durch Mindestanforderungen-Gutachten des BMEL ist die Haltung und eine „gute Praxis“ insbesondere im Bereich der wild lebenden Tierarten de jure gesichert und kann eingefordert werden.
- Das verfügbare Wissen im Sinne wissenschaftlicher und populärwissenschaftlicher Zeitschriften- und Buchbeiträge, ergänzt durch teilweise sehr gute Onlineliteratur, stellt einen nie dagewesenen Quell notwendigen Wissens über die betroffenen Tierarten, deren Biologie, Lebensweise, Habitate und Ansprüche, sowie deren Haltung dar und ist verfügbar.
- Der freiwillige Sachkundenachweis, der im Bereich der „Exotenhalter“ etabliert und sehr erfolgreich praktiziert wird, belegt nicht nur den guten Willen, sondern die reale Anwen-



Grüne Leguane kommen mittlerweile nur noch selten in Privathaltung vor.

- dung von Tierhalterfachkunde in der Praxis.
- Aus dem erheblichen Wissenszuwachs der vergangenen Jahre und Jahrzehnte erwuchs als positiver Nebeneffekt ein weitaus besseres Sortiment an Futtermitteln, Futter-Supplementen, Spezialfuttermitteln und Zubehör, hier insbesondere technisches Zubehör, wie UV-Licht emittierende, im Terrarium verwendbare Lampen u. v. m ... Daraus ergab sich eine vollumfänglich mögliche Umsetzung der Lebensbedingungen der gehaltenen Tiere zumindest in den Bereichen der Aquaristik und Terraristik.
- Exotische Tiere sind – im Gegensatz noch zu den 1980-er Jahren – Teil der tierärztlichen Ausbildung geworden. Deutsche Tierärztliche Hochschulen halten mittlerweile Kliniken und Lehrstühle für diese Fachbereiche vor. National, wie international können in denjenigen Ländern, deren Wohlstand die Haltung aufwendiger Heimtiere erlauben, flächendeckende Netzwerke spezialisierter Tierärztinnen und Tierärzte genutzt werden. Sowohl national als auch international sind z. B. ein Diplomat oder ein Fachtierarzt bzw. die Zusatzbezeichnungen hierzu auch für exotische Tiergruppen verfügbar.
- Prophylaxe, Beratung, Diagnostik, Therapie und Pathologie in den relevanten Bereichen haben immense Fortschritte erzielt, die sie durchaus mit den Qualifikationen bei klassischen Heimtieren und Nutztieren gleichstellen, sodass eine gute tierärztliche Versorgung der betroffenen Tiergruppen gewährleistet ist.

## Ist also alles in Ordnung und besteht keinerlei Handlungsbedarf im Tierschutz und in Bezug auf „Exoten“? Natürlich nicht!

Wie bei den klassischen und mehr oder weniger intensiv domestizierten Heimtieren auch, sind wir mit nicht fachkundigen Haltern konfrontiert. Dies belegt auch die vom Bund in Auftrag gegebene EXOPET-Studie (3). Tierschutzwidrige Haltungen und Haltungssysteme, gepaart mit Fachkunde oder nicht, ebenso wie Animal Hoarding (hier sind allerdings „Exoten“ mit nur wenigen Prozent beteiligt (4). Haltungs- oder ernährungsbedingte Erkrankungen werden weiterhin vorkommen, es gibt und wird dies weiterhin tun, Baustellen im Bereich der Massenvermehrung, der tierschutzwidrigen Haltungen, der Quälzuchten u. v. m. ...



Fundtiere, abgegebene Tiere, unüberlegte oder zu lax überdachte Anschaffungen mit „bösem Erwachen“ als auch ausgesetzte Tiere sind nach wie vor ein Problem, ebenso wie behördliche Wegnahmen, Schmuggel und nicht zuletzt der illegale Transport und Handel – quer durch die EU und weiter.

Ohne konkrete Regelungen zur Weitervermittlung von Altbeständen gibt es keine tragbare Zukunft für Auffangstationen.

Dennoch, das möchte ich betonen, spiegelt dies, wenn auch nicht seltene, Einzelfälle wider und steht unzweifelhaft nicht für die Wildtierhalter per se.

### Ist eine Positivliste machbar und löst sie diese Probleme?

LAMETR/Pro Wildlife (5) hat im Rahmen eines Vortrages die Ergebnisse einer Studie vorgestellt, die die Rechtskompatibilität einer Positivliste auf Bundes- und EU-Ebene bestätigt (ZIEHM, 2022; 5a). Laut diesem Gutachten sind Persönlichkeitsrechte, even-

tuell Rechte von Berufsgruppen und geltende Rechtsgrundlagen nicht betroffen. Dies soll hier auch nicht vertieft werden.

Im Gegensatz zu den in einigen Bereichen gebräuchlichen Negativ- oder Verbotslisten (z. B. Listenhunde, Gift- und Gefahrtiere), die gelistete Tierarten grundsätzlich verbieten, jedoch Möglichkeiten zur Erlaubnisfähigkeit in begründeten Ausnahmefällen ermöglicht, wählt eine Positivliste den entgegengesetzten Weg. Hier sollen Tierarten definiert und festgelegt werden, deren Haltung in menschlicher Obhut und als Heimtier ohne größere Tierschutzrelevanz möglich ist.

Negativlisten sind meist ergänzbar und erweiterbar (siehe z. B. in Bayern die Aufnahme von Wildkatzenhybriden bis F4) und umschreiben meist klar und umfassend, was nicht erlaubt und zu unterlassen ist.

Positivlisten sind weitreichender, da **nur erlaubt ist, was gelistet ist**, alles andere hingegen ist verboten.

Beiden Listenvarianten gemein ist, dass eine Listung nicht ohne wissenschaftlich fundierte Begründung möglich ist. Dennoch wären die Einschränkungen indirekt durch eine Positivliste, sollte sie als der, nicht mit einem Rahmenwerk ausgestattete, allein glückselig machende Weg zur Anwendung kommen.

### So stellen sich hier einige gewichtige Fragen, deren Beantwortung aus meiner Sicht elementar ist:

1. Gilt eine Positivliste auch für Altbestände?
2. Werden Bestände aus Vorbesitz anders geregelt als Neubesitz?
3. Gelten erweiterte Haltungskriterien für Altbestände?
4. Wie sollen Regelungen z. B. für einen Altbestand aussehen, wenn die Halter z. B. erkranken, alt werden oder sterben? Was geschieht mit betroffenen Tieren? Hier sollten tunlichst Fehler und Ungenauigkeiten im Vorfeld unterbunden werden, um Probleme wie z. B. bei den nach BNatSchG verbotenen Faunenverfälscherarten vorliegend.

5. Sollen hier Nachstellverbote erlassen werden?
6. Was geschieht mit sozialen, jedoch verwaisten oder verwitweten Tieren? Müssen diese dann in tierschutzwidriger Weise alleine gehalten oder abgegeben werden?
7. Es muss zudem geregelt werden, wie z. B. beim Entlaufen eines nicht gelisteten Tieres (z. B. einer Landschildkröte) aus Altbestand nach dem Auffinden verfahren werden muss. Darf ein solches Tier in den ursprünglichen Bestand oder zum Halter zurück verbracht werden oder wird es weggenommen, wie teils in Belgien?
8. Wäre für Altbestände eine Melde oder Mitteilungsverpflichtung vorgesehen?
9. Gäbe es für Altbestände Kontrollen und eine behördliche Supervision?
10. Was geschieht mit festgestellten, nicht gelisteten Tieren?
11. Dürfen Tierheime und Auffangstationen solche Tiere aufnehmen und halten?
12. Dürfen Tierheime und Auffangstationen solche Tiere an geeignete Halterinnen und Halter vermitteln und unter welchen Kriterien? Letztlich „lebt“ die Tierschutzarbeit ja primär davon, Tiere in neue, gute Haltungen vermitteln zu können, um vorhandene Kapazitäten wieder verfügbar zu haben.
13. Wie werden Tierschutzeinrichtungen zukünftig ausgestattet (räumlich, finanziell und personell), wenn sie zusätzlich eine Fülle nicht erlaubter Tiere aufnehmen und ggf. langfristig versorgen müssen?
14. Wo läge die Zuständigkeit bei einer auf Bundesrecht basierenden Regelung? Ist hier der Bund in der (Finanzierungs- und Unterhalts-)Pflicht?

Sähe man eine Positivliste analog zu der in der Schweiz bestehenden Heimtierliste, könnte sie ein erster von vielen notwendigen Schritten sein, die jedoch eine Vielzahl weiterer Schritte nach sich ziehen müssen.

**In der Heimtierliste der Schweiz sind diejenigen Tierarten gelistet, die „Jedermann“ ohne hohe Fachkundelevels und mit nur geringen Risiken der Tierschutzrelevanz halten und pflegen kann.**

Auch hier müsste sehr intensiv bedacht werden, wie eine solche Liste gestaltet werden kann, weisen doch selbst Guppys, Goldfische, Mäuse, Hamster u. v. m. erhebliche Ansprüche an eine tiergerechte Haltung auf. Soll diese tierschutzrelevant Beachtung finden, wäre ein hitziger Disput über Hunde, Katzen, Pferde und weitere Arten unausweichlich und müsste geführt werden. So muss auch hier auf die Ergebnisse der EXOPET-Studie verwiesen werden, die gerade im Bereich gängiger und langjährig etablierter Heimtierarten erhebliche tierschutzrelevante Defizite verzeichnet, die WÖHR et al. (6) mit eindrücklichen Zahlen belegt.



Ein Großteil der Halter kennt die Ansprüche seiner Tiere sehr gut.

Sollen sehr häufig gepflegte Arten auf einer solchen Liste auftauchen? Wenn ja, wie soll mit dennoch anspruchsvollen Arten, seien es mediterrane Landschildkröten, Kornnattern, Königspythons, Bartagamen und Leopardgeckos, verfahren werden? Hier sind teils gravierende, zweifelsohne mit lang anhaltenden, erheblichen Leiden und ggf. Schäden verbundene Probleme bekannt und viele, auch nicht fachkundige Tierhalter pflegen genau diese Tiere – ebenso wie dies bei Hunden, Meerschweinchen und Kaninchen der Fall ist. Würden diese Arten aufgrund ihrer Häufigkeit und leichten Verfügbarkeit auf einer Positivliste stehen, müssten sie an eine ausreichende Tierhalter-Fachkunde geknüpft werden, sonst wäre nichts erreicht.

Unter der Voraussetzung, dass die o. g. Fragestellungen berücksichtigt und umgesetzt werden, kann ich persönlich mit einer Positivliste sehr gut leben, wenn

1. Ausschließlich **wissenschaftlich fundierte Kriterien** zur Listung einiger Heimtiere und zum Ausschluss einer Listung führen.
2. Keinesfalls lediglich „Exoten“ betroffen sein werden, sondern **alle Heimtiere** [inkl. *Canis lupus familiaris* und *Felis catus*, *Oryctolagus cuniculus forma domestica*, *Cavia porcellus forma domestica* und weitere].
3. **Altbestände klar definiert und geregelt** werden.
4. **Sichergestellt wird, dass Tiere aus Altbeständen z. B. nach dem Tod oder bei Krankheit der Halter an geeignete Plätze weitergegeben werden dürfen.**
5. **Sozial lebende Tiere** in und aus Altbestand nicht tierschutzwidrig ohne Artgenossen leben oder abgegeben werden müssen (Verstoß gegen §§ 1 & 2 TierSchG).
6. Für die Haltung nicht gelisteter Arten **Ausnahmeregelungen** vorgesehen sind, die weder als Kannbestimmung noch als de facto Ausschlusskriterien formuliert sind.
7. Tierhalterinnen und Tierhaltern ermöglicht wird, **basierend auf einem Nachweis von Fachkunde, geeigneten Rahmenbedingungen und tierschutzgerechter Haltung nicht auf einer Positivliste geführte Arten legal pflegen zu können.**
8. **Tierhalterfachkunde** (Sachkundenachweise) durch **klare Anpassung des § 2a Tierschutzgesetz bzw. der AVV zum Tierschutzgesetz legal und definiert vermittelt und anerkennungsfähig geprüft werden kann** und Halterinnen und Halter ermächtigt, ggf. Tiere jenseits einer Positivliste zu pflegen.
9. **Sichergestellt wird, dass in Einrichtungen des Tierschutzes betroffene Tiere aufgenommen und weitervermittelt werden dürfen.**
10. Die **finanzielle Trägerschaft von Einrichtungen des Tierschutzes bzw. die Finanzierung der Unterbringung von betroffenen Tierarten vollumfänglich und für die gesamte Dauer ihrer Haltung inkl. Quarantäne, tierärztlicher**

**Versorgung etc. nach neuer GOT in diesen Einrichtungen durch den Bund/die Länder sichergestellt wird.**

11. **Realistische und machbare scientific based Rahmenbedingungen für eine legale Vermittlung definiert** werden. Andernfalls wäre es zweifelsohne unabdingbar, Tiere zu töten (ohne vernünftigen Grund!) oder dauerhaft in Einrichtungen des Tierschutzes unterzubringen, was enorme Kosten verursachen und weder räumlich noch personell machbar erscheint, würde man nicht stadtteilgroße, zooartige Tierheime und Auffangstationen **bauen, ausstatten und finanzieren.**
12. **Von staatlicher Seite und trotz Listen und nicht gelisteten Arten garantiert werden kann, dass der Artenschutz, auch der zukünftige, durch Listen nicht gefährdet wird, also Citizen Conservation, Kooperationen wissenschaftlicher Einrichtungen mit qualifizierten Züchterinnen und Züchtern gewährleistet bleibt und wissenschaftlich belegten Tatsachen wie Gendrift und der Notwendigkeit von ausreichend großen, gemanagten Gründerpopulationen Rechnung getragen wird.**



Freiwillige Sachkunde wird von Exotenhaltern wahrgenommen und praktiziert.

Die Schweiz bietet neben einer Heimtierliste eine sehr gute und gangbare Regelung, Tiere, die nicht auf einer Positiv- oder Heimtierliste nach Vorlage einer gestaffelten Fachkunde und teils nach Nachweis einer tierechten Haltungsmöglichkeit legal auch nicht gelistete Tiere tieregerecht pflegen zu können. In der Schweiz ist zudem der Erwerb an diese tier- und bedürfnisgebundene Fachkunde gebunden. Werden

hierfür die **Tierhalter- und Fachverbände** einbezogen und Fachkunde durch eine geänderte AVV zum Tierschutzgesetz in deren Hände gelegt, aber gesetzlich in einen bindenden Rahmen gefasst, so wäre zudem nicht notwendig, Veterinärbehörden auszubauen oder personell aufzustocken. Hier wäre das „Spicken“ zum bzw. beim Nachbarn durchaus sinnvoll.

Würde also eine solche Liste der **erste von vielen** sinnig nachfolgenden Schritten sein, so wäre er ein durchaus gangbarer Weg, zugunsten der Tiere Gutes zu erzielen, bleibt er der vermeintlich „allein glückselig machende, ex cathedra verkündete“ einzige Schritt, rennen wir in ein sündhaft teures Verderben, das mit Tierschutz nur wenig gemein hätte.

Folgeschritte müssten m. E. also sein, dass wir

1. **auch für nicht auf einer Positivliste stehende Tierarten und -gruppen klar definierte Haltungsvorgaben** benötigen, wie sie in den neu aufzulegenden Haltungsgutachten des BMEL vorliegen oder in Bearbeitung sind.
2. **Auf Länderebene Heimtierverordnungen erarbeitet und umgesetzt werden.**
3. **Fachkunde bürgerfreundlich und rechtssicher** erworben werden kann, ja muss. Ferner fordern wir, dass eine solche Fachkunde für die Tierhaltung generell verbindlich zu fordern ist. Hierzu notwendige Schritte sollten bei der Bundesregierung eingefordert werden. Hierzu zählt das längst überfällige Schlachten der „heiligen Kuh“ AVV zum Tierschutzrecht notwendig und angezeigt.
4. **Unendlich schlechte, staatlich angebotene Heimtier-„Informations“-Seiten vom Netz zu nehmen und durch fundierte Alternativen zu ersetzen.**

Literatur:

- (1) BNA-Publikation Dezember 2020 Reptilienhandel in Deutschland: Ergänzende Daten zum BfN-Skript 545 – „Strategien zur Reduktion der Nachfrage nach als Heimtiere gehaltenen Reptilien, Amphibien und kleinen Säugetieren“
- (2) Sandra Altherr, Daniela Freyer und Katharina Lameter Strategien zur Reduktion der Nachfrage nach als Heimtiere gehaltenen Reptilien, Amphibien und kleinen Säugetieren, BfN-Skripten, 2020, Skript 545 & Pro Wildlife, 2015 Endstation Wohnzimmer, Exotische Säugetiere als Haustiere,
- (3) EXOPET Studie, <https://exopet-studie.de/>; [https://service.ble.de/ptdb/index-2.php?detail\\_id=56943&site\\_key=145&stichw=2815HS001&zeilenzahl\\_zaehler=1](https://service.ble.de/ptdb/index-2.php?detail_id=56943&site_key=145&stichw=2815HS001&zeilenzahl_zaehler=1); [https://service.ble.de/ptdb/index2.php?detail\\_id=57204&site\\_key=141&stichw=exotisch&zeilenzahl\\_zaehler=23](https://service.ble.de/ptdb/index2.php?detail_id=57204&site_key=141&stichw=exotisch&zeilenzahl_zaehler=23)
- (4) BRAKEBUSCH, N., MIHALI, A., GERLACH, M., MOIRA, Müller, E.: 2023: Animal Hoarding in Deutschland: Auswertung und Analysen des Deutschen Tierschutzbundes im Zeitraum von 2012 bis 2021. In: DVG Fachgruppe Tierschutz, 28. Internationale DVG Fachtagung, pp 323-327.

Siehe hierzu KRAUTWALD-JUNGHANS et al., 2023 (7).

Zudem wäre eine Regelung sinnvoll, die über die Meldepflicht nach CITES oder EU-Recht bzw. FFH-Richtlinie gelisteter Arten hinausgeht und eine verpflichtende Fachkunde für Züchter, Händler und Zoofachhandel und der Nachweis von Fachkunde vor Erwerb und als Grundlage zum Erwerb von Tieren.

Darüber hinaus jedoch ist anzumerken, dass Deutschland noch immer eines der besten Tierschutzgesetze der Welt und gute flankierende Regelungen besitzt, jedoch in deren Ausführung leider noch immer ein Entwicklungsland darstellt.

Nach wie vor müssen in Deutschland Vereine und private Träger diese hoheitliche Aufgabe erfüllen – und sie großteils selbst finanzieren. Dies darf bei den Folgen von im Raum stehenden Positivlisten nicht wieder geschehen oder geduldet werden. Somit erscheint mir eine Liste alleine kaum umsetzbar, spätestens auf der Ebene jener Institutionen, die letztendlich die Tiere verwahren müssten.

Die beste Regel nützt niemandem, wenn sie nicht zu Ende gedacht ist. ■

Markus Baur



Youtube Video zur Thematik



- (5) LAMETER, K., 2023. Einführung einer Positivliste für die Heimtierhaltung: machbar und dringend notwendig. In: DVG Fachgruppe Tierschutz, 28. Internationale DVG Fachtagung, pp 195-206.
- (5a) ZIEHM, C., 2023: Rechtsgutachten Positivliste Deutschland: Rechtliche Zulässigkeit und Gebotenheit einer nationalen Positivliste für die legale Haltung von „Heimtieren“. <https://prowildlife.de/wp-content/uploads/2022/10/rechtsgutachten-positivliste-dtl.pdf>
- (6) WÖHR, A.-C., HEIDRICH, S., ERHARD, M., 2023: Tierschutz in der (Klein-) Säugerhaltung- Situation und Lösungsvorschläge. In: DVG Fachgruppe Tierschutz, 28. Internationale DVG Fachtagung, pp 181-194.
- (7) KRAUTWALD-JUNGHANS, M.-E., BAUR, M., HEIDRICH, S., KURTH, U., MARTIN, M., STUBENBORD, J., 2023: Lösungsansätze zur Verbesserung der Haltung von Vögeln und Reptilien – eine Machbarkeitsstudie. In: DVG Fachgruppe Tierschutz, 28. Internationale DVG Fachtagung, pp175-179. & <https://exopet-studie.de/machbarkeitsstudie/>

# UNTERSTÜTZUNG JEDLICHER ART IST STETS WILLKOMMEN!

**U**ns ist bewusst, dass wir Ihnen mit diesem Thema bereits mehrmals ein Ohr abgekaut haben – trotzdem müssen wir es immer wieder ansprechen: HILFE & SPENDEN. Dieses Mal jedoch möchten wir unsere schönen Geschichten mit Ihnen teilen und die Vielfalt unserer Helfer präsentieren.

## Geldspenden:

Auf unsere Aufrufe, wie postalische Mailings, reagieren viele von Ihnen sehr regelmäßig. Zum Glück – denn wir müssen über die Hälfte unseres Haushaltes mit Spenden finanzieren und das könnten wir ohne Ihre Unterstützung nicht ansatzweise bewältigen. Es erreichen uns Spenden auf Nachfrage, in Form von Patenschaften, aber auch „einfach so“ – weil man von uns gehört hat und helfen will. Manche Spender werden sogar richtig kreativ. Wir haben zum Beispiel dieses Jahr gleich mehrere Erlöse von Waffelverkäufen o. ä. erhalten. Andere basteln Schmuck, verkaufen diesen im Internet und spenden uns einen Teil der Erlöse. Egal für welches Format Sie sich entschieden haben – jeder Euro ist wertvoll. Denn Ihre finanzielle Hilfe investieren wir direkt zurück in unsere Tiere. Benötigt werden dafür ganz unterschiedliche Dinge wie: neue Einrichtung für die Terrarien, Futter, Baumaterial für Gehege, Technik, Medikamente und vieles mehr. In den letzten Monaten haben wir von einem Teil der Spendengelder unter anderem neue Beleuchtung für die Tiere gekauft. Wir haben dabei alte Stromfresser durch hochwertige LED's ersetzt. Diese schaffen nicht nur ein besseres Tageslicht, sondern sparen auch im Verbrauch und sind besonders langlebig.

## Sachspenden:

Wir erhalten von Privatleuten ganz unterschiedliche Anfragen für Sachspenden. Darunter nicht nur neuwertige Terraristik Artikel, sondern auch Futter, Möbel oder andere brauchbare Dinge. Auch Firmen werden bisweilen auf uns aufmerksam. Eine Messebaufirma hat uns in diesem Jahr bereits um die 500

Pflanzen für unsere Tiere gespendet. Weitere Firmen aus der Branche bieten uns Waren zum Einkaufspreis an oder schenken uns B-Ware, die wir definitiv immer einzusetzen wissen. Eine Fahrschule fährt mit unserem Logo durch die Straßen und hat uns sogar gratis Fahrstunden angeboten. Ihre Hilfe gestaltet sich bei Sach- oder Dienstleistungsspenden oft äußerst vielfältig und das wissen wir zu schätzen! Wir sind dankbar und wie immer offen für neue, kreative Vorschläge.

P.S. Sie können sich auch vorstellen, ein etwa handgroßes Logo oder unsere Münchner Urviecher Maskottchen „Ringelnatz und Molchi“ auf Ihrem Fahrzeug anzubringen? Schreiben Sie uns – wir lassen Ihnen einen extra für Fahrzeuge angefertigten Aufkleber zukommen. [presse@reptilienauffangstation.de](mailto:presse@reptilienauffangstation.de)

## Anpacken:

Immer wieder erhalten wir Mails und Anrufe, in welchen wir tatkräftige Unterstützung angeboten bekommen. Nicht nur in der Tierpflege, sondern auch im Büro, der Öffentlichkeitsarbeit oder allgemeinen, körperlichen Tätigkeiten wie z. B. der Neuaufbau eines Außengeheges. Zusätzlich haben wir mittlerweile viele ehrenamtliche Guides, die Führungen bei uns anbieten. An dieser Stelle möchten wir uns natürlich auch bei Euch tollen Menschen noch einmal bedanken. Liebe ehrenamtliche HelferInnen: Ihr seid wunderbar! Wenn auch Sie Lust haben uns zu unterstützen, melden Sie sich gerne unter der [presse@reptilienauffangstation.de](mailto:presse@reptilienauffangstation.de)

## Bitte beachten:

Hilfe in der Tierpflege ist nur mit einem mindestens einwöchigen Praktikum vorab möglich. ■

Jennifer Vogl



von links nach rechts:  
Eine der grandiosen Pflanzenspenden, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben.  
Fleißige Helfer bei der Abholung von Spenden.  
Helfende Hände schicken das Fundtierbecken in die „Winterruhe“.  
Ringelnatz und Molchi oder das Logo der Auffangstation als Autoaufkleber?

## ANZEIGE

# Testudo

Naturbelassenes und hochwertiges Grund- und Ergänzungsfutter für Landschildkröten



500 g Dose,  
12,5 kg Papiersack



250 g Dose,  
8 kg Papiersack



500 g Dose,  
12,5 kg Papiersack



300 g Dose



Infos zur Fütterung von Landschildkröten:

Online: [www.agrobs.de](http://www.agrobs.de) · Tel.: 08171.9084-600 Unser Expertenteam berät Sie gerne.

# AGROBS®

Das Alpenvorland im Futtersack!

Mehr Infos



# HALTUNGSEMPFEHLUNG VON (SCALELESS)-KORNNATTERN

Die Kornnatter (*Pantherophis guttatus*) ist eine dämmerungs- und nachtaktive Schlange, die sich aber mitunter auch tagsüber zeigt. Die Tiere sind oft neugierig, mäßig schreckhaft und umgänglich. Sie beißen selten bis nie.

Die Gesamtlänge: zwischen 100 und 120 cm, selten 180 cm. Männchen größer als Weibchen! Lebensalter: etwa 20 Jahren und älter.

Die Kornnatter hat ein großes Verbreitungsgebiet (südöstliche USA) und ist dort fast überall recht häufig anzutreffen. Sie besiedelt die unterschiedlichsten Lebensräume: entlang von kleineren bis mittleren Wasserläufen, in steinig-hügeligem Waldgelände, in Trockentälern, in lichten Pinienwäldern, Nadel- und Mischwäldern, auf Wiesen, in Gras- und Buschlandschaften, in der Nähe von landwirtschaftlichen Nutzflächen, Scheunen, Lagern, Gewächshäusern. Die Kornnatter kann hervorragend klettern und ist auch regelmäßig auf Bäumen anzutreffen, sie verbringt aber auch viel Zeit am Boden in einer großen Vielfalt von Verstecken.

Kornnattern sind Einzelgänger, dennoch können sie von einer Gemeinschaftshaltung im Terrarium pro-

fitieren, da sie dadurch eine „reiz- Anreicherung“ in ihrem Habitat haben. Die Tiere sollten von ähnlicher Größe und von gleichem Geschlecht sein. Im Gegensatz zu den meisten Echsen und vielen Schildkröten können bei Kornnattern auch zwei oder mehrere männliche Tiere gemeinsam gehalten werden. Eventuell bedarf es einer Trennung während der Paarungszeit im Frühjahr. Ebenso ist es ratsam, die Tiere bei der Fütterung zu trennen, da sie sehr gierig sind.

Als angemessene Größe für ein bis zwei erwachsene Kornnattern empfehlen wir Terrarien mit den Maßen von ca. 150 x 60 x 180 cm (LBH). Die Höhe ist wichtig, weil die Tiere gerne klettern. Sie halten sich sowohl auf dem Boden, als im Geäst auf. Da die Kornnatter gerne gräbt und in unterirdischen Verstecken Zuflucht sucht, sollte die Substratschicht eine Höhe von 10 bis 15 cm aufweisen. Als Bodensubstrat ist beispielsweise ein Gemisch aus 2/3 Erde und 1/3 Sand geeignet. Es sollten mehrere Versteckplätze am Boden und in der Höhe angeboten werden, die jeweils unterschiedliche Temperaturen und Feuchtigkeit aufweisen. Weiterhin mehrere Kletteräste unterschiedlicher Dicke, die aus dem Wald, Park oder Terraristikhandel beschafft werden können. Eine Bepflanzung erhöht den Schauwert und verbessert das Klima. Schlangen er-

kunden ihre Umgebung mit der Zunge. Ein neuer „Geruchsreiz“ beschäftigt die Tiere oft stundenlang. An technischer Einrichtung wird eine Grundbeleuchtung, sowie für die o. g. Terrariengröße etwa 2 – 3 Halogenspots benötigt. Ob Kornnattern zum Wohlbefinden UV Licht benötigen, wird weiter diskutiert. Wir empfehlen zur optimalen Haltung einen Metalldampf-Strahler mit je 70 W Leistung optional einzubauen. Diese geben nicht nur ein helles Licht und Wärme, sondern auch UVB-Strahlung ab. Die Temperatur im Terrarium sollte zwischen 24 und 28°C liegen und in der Nacht auf Zimmertemperatur abkühlen. Lokale Wärmespots bis über 30°C. Die Fütterung erfolgt in einem 10 – 14 tägigen Rhythmus vor allem mit Nagetieren. Da Kornnattern dämmerungs- und nachtaktiv sind, fressen manche Tiere besser, wenn sie abends gefüttert werden.

Für etwa 6 – 12 Wochen sollten Kornnattern bei Temperaturen von 7 – 10°C „überwintern“.

Kornnattern unterliegen in Deutschland keinen Schutzvorschriften oder Haltungseinschränkungen.



Leider werden Kornnattern mittlerweile nicht mehr nur in den natürlich vorkommenden Farbvarianten (rötlicher, gräulicher, bräunlicher) gezüchtet, sondern es werden sowohl unzählige Zeichnungsvarianten angeboten, wie auch Farbmorphen. Dies führt auch dazu, dass den Tieren eines ihrer markantesten Merkmale „weg gezüchtet“ wird: sogenannten „Scaleless“ Kornnattern fehlen teilweise die Schuppen. Die Haut ist empfindlich und eine normale Beweglichkeit und artgemäße Fortbewegung, Graben, im Bodengrund verstecken ist teils nicht mehr möglich. Es muss daher sehr penibel darauf geachtet werden, wie sich das Tier in der eigenen Haltung verhält. Spitze Gegenstände im Terrarium sollten vermieden werden. Eine gründliche Überwachung der Feuchtigkeit ist zu empfehlen.

**Wir lehnen solche Designermorphen ab, da die Tiere unter den von Menschen angezuchteten Merkmalen leiden!**

Reptilien sind keine Kuschtiere, dennoch kann eine Kornnatter davon profitieren, regelmäßig angefasst und in die Hand genommen zu werden, wenn sie dort ruhig bleibt und sich neugierig-erkundend bewegt. Sie hat auf diese Weise Abwechslung und baut Angst vor Nähe und Berührung mit dem Pfleger ab. ■



# NEUES KONZEPT FÜR UNSERE FÜHRUNGEN!

**W**er bereits eine Führung bei uns gemacht hat, kennt sicher das bisherige, etwas unflexible Konzept. Wer nicht: Wir hatten bisher vor allem Gruppenführungen in der Kaulbachstr. zu einem Festpreis angeboten. Das hat sich im Juli jedoch geändert. Ab jetzt können Sie sich über ein sehr umfangreiches und vielfältiges Angebot freuen. Was wird verändert? Gruppentermine sind nach wie vor regulär per Anfrage möglich. Einzeltermine können nun auch über ein einfaches Ticketsystem auf unserer Website gebucht werden. Dazu einfach den unten stehenden QR-Code einscannen, Art der Führung auswählen und die Teilnehmeranzahl angeben. Sie können dann ganz bequem online den gesamten Reservierungsvorgang abschließen. Unsere Termine werden nun nicht nur in unserem Zentralstandort in der Kaulbachstr. angeboten, sondern regelmäßig auch im Exotenhaus in Riem, sowie unserem Schildkrötenrefugium „Chelonia“. Sie können außerdem zwischen unterschiedlichen Führungskategorien wählen. Zusätzlich planen wir 1x im Monat und je nach Nachfrage Führungen auf Spanisch und Englisch anzubieten. Auch unsere beliebten Fotoworkshops werden über das Reservierungssystem der Website einsehbar und buchbar sein. Wir freuen uns auf Sie!

In unsern 3 Standorten werden folgende Kategorien angeboten:

## Zentralstandort Kaulbachstraße

### Allgemeine Reptilienführung

Zu sehen sind:

- Schlangen, Echsen, Schildkröten, aber auch vereinzelt Spinnentiere oder andere Wirbellose.
- In dieser Führung lernen Sie den Ablauf kennen, den ein Tier von der Aufnahme bis zur Vermittlung durchläuft.

- Außerdem stellen wir vereinzelt unterschiedliche Arten vor und verraten Ihnen, worauf man bei der Anschaffung eines Reptils achten sollte.
- Das Highlight der Führung ist die direkte Interaktion mit einem unserer Tiere.  
(Auf Anfrage auch in Englisch oder Spanisch)

### Exoten im Tierschutz

In dieser Führung berichten wir über unsere „Promis“ – die wirklich fatalen Tierschutzfälle, die es bis in die Zeitung geschafft haben.

Buchbar ist diese Führung in der Kaulbachstraße, aber auch im Exotenhaus Riem.

Dabei stellen wir Ihnen aktuelle, aber auch vergangene Fälle vor und berichten über all die Details, die in den Medien nicht genannt werden.

Mit dieser Führung wollen wir Sie für das Thema Tierschutz sensibilisieren und klären darüber auf, wie Sie als Einzelperson aktiv werden können.

### Schlangenführung

In dieser Führung zeigen wir Ihnen alle Schlangen, die wir aktuell vor Ort pflegen und vermitteln Ihnen einen ersten Eindruck über deren Ansprüche und Pflege.

#### Ideal für alle, die:

- darüber nachdenken, sich erstmals eine Schlange anzuschaffen.
- ihren Bestand erweitern wollen.
- diese Tiere schlicht und ergreifend faszinierend finden.



### Echsenführung

In dieser Führung zeigen wir Ihnen alle Echsen, die wir aktuell vor Ort pflegen und vermitteln Ihnen einen ersten Eindruck über deren Ansprüche und Pflege.

#### Ideal für alle, die:

- darüber nachdenken, sich erstmals eine Echse anzuschaffen.
- ihren Bestand erweitern wollen.
- diese Tiere schlicht und ergreifend faszinierend finden.

## Exotenhaus Riem

### Exoten im Tierschutz

In dieser Führung berichten wir über unsere „Promis“ – die wirklich fatalen Tierschutzfälle, die es bis in die Zeitung geschafft haben.

Buchbar ist diese Führung in der Kaulbachstraße, aber auch im Exotenhaus Riem.

Dabei stellen wir Ihnen aktuelle, aber auch vergangene Fälle vor und berichten über all die Details, die in den Medien nicht genannt werden.

Mit dieser Führung wollen wir Sie für das Thema Tierschutz sensibilisieren und klären darüber auf, wie Sie als Einzelperson aktiv werden können.

### Allgemeine Exotenführung

In dieser Führung berichten wir darüber, wie wir von der „Reptilienauffangstation“ zur Station für Exoten jeglicher Art geworden sind.

Wir geben außerdem Auskunft darüber, welche Richtlinien Sie als Halter von Exoten erfüllen müssten.

Unser Schwerpunkt liegt dabei hauptsächlich auf „potenziell gefährlichen Tieren“.

Zu sehen sind:

- alle Säuger (Waschbären, Affen, div. Kleinkatzen).
- alle großen Reptilien (Verschiedene Pythonarten, Boas, Papuawarane u. v. m.).
- einer unser vier Giftschlangenträume.

### Giftschlangenführung

Unsere Giftschlangen besetzen im Exotenhaus in Riem 4 Räume, die wir speziell nur für diese Tiere ausge-



- 1 Weichschildkröte „Ramses“ in Chelonia
- 2 Papuawarane im Exotenhaus Riem
- 3 Gehegestrukturierung für Breitrand Schildkröten
- 4 Exoten wie dieses Weißbüscheläffchen werden leider viel zu oft von Laien gehalten.



## Chelonia

### Schildkrötenführung

Chelonia ist nicht nur eines unserer Vorzeigeprojekte, sondern auch der Ort, an dem wir etwa 90 % unserer Schildkröten halten. Während der Führung werfen wir einen genauen Blick in die Gehege und deren Strukturierung. Zudem zeigen wir unterschiedliche, aber ähnlich aussehende Arten und wie diese bestimmt werden können. Im Anschluss gibt es noch einige Tipps zu Futterpflanzen.

#### Ideal für alle, die:

- darüber nachdenken, sich eine Schildkröte anzuschaffen.
- Alligatorenpaar „Fred und Emma“ oder unsere Weichschildkröte „Ramses“ endlich live sehen wollen.
- oder schon längst einmal nach Chelonia wollten.



5 Chamäleons sind seltene Gäste – aber (sofern im Bestand) auf jeden Fall Teil einer Echsenführung.

6 Das Anfassen einer Schlange ist nicht nur für Kinder das „Highlight“ der Führung.

baut haben. In dieser Führung zeigen und erklären wir Ihnen die unterschiedlichen Arten und welche Wirkung deren Gift auf den Menschen oder andere Lebewesen haben kann. Sie erhalten außerdem einen Einblick, wie wir tagtäglich risikofrei mit den potenziell gefährlichen Tieren arbeiten.

**Wie verhalte ich mich, wenn ich einer giftigen Schlange begegne?**

**Warum werden die Tiere von unserem Personal liebevoll als „Giftis“ bezeichnet? Kann man so ein Tier einfach bei sich im Wohnzimmer halten?**

Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten Sie bei unserer Führung.

- Ticketsystem 15 € pro Person
- auch als Gutscheincode erhältlich
- Gruppenpreise  
bis 10 Personen 150 €  
bis 20 Personen 190 €  
bis 30 Personen 230 €



# ZUM SCHLUSS NOCH EIN GRUND ZUM JUBELN!

Die Auffangstation wurde am 27.06.2023 in der Münchner Residenz durch Herrn Staatsminister T. Glauber durch die Verleihung des Bayerischen Tierschutzpreises geehrt. So konnten wir in die Fußstapfen des ersten Tierschutzpreisträgers unseres verstorbenen Chefs, Prof. Hoffmann treten, der erstmalig diesen Preis im Jahr 2000 verliehen bekam.

Herr Staatsminister Glauber (Umwelt und Verbraucherschutz) lobte die Arbeit und ihr hohes Niveau der letzten Jahrzehnte und bezeichnete die Preisträger als „Leuchttürme im Tierschutz“, würdigte das Engagement der Station und die gute Zusammenarbeit mit und für Behörden auch über Bayern hinaus. Ferner lobte er die Tatsache, dass der Verein durch seine Arbeit und seine Veröffentlichungen in hohem Maß präventiv tätig sei, berate und informiere – nicht nur durch Führungen sowie Beratungsgespräche – sondern auch durch Schulungen, bis hin zur Bundeswehr.

In Bezug auf den Neubau der Auffangstation, für dessen Realisierung erste Schritte (Planung) bereits erfolgreich gemeinsam angegangen werden konnten, sei er zuversichtlich, dass auch die Folgeschritte erfolgreich absolviert werden könnten. Es bleibt also zu hoffen, dass der politische Wille, die Auffangstation endlich zu bauen, weiterhin gegeben ist und bleibt.

Markus Baur sagte in seiner kurzen Ansprache, dass er zwar als Leiter den Preis annahm, dieser jedoch dem ganzen Team gebühre, er selbst sei nur ein Platzhalter für das enorme und aufopferungsvolle Engagement aller Kolleginnen und Kollegen, das weit über das hinaus gehe, was man als Arbeitgeber fordern könne, denn das mittlerweile zu kleine Team stemmt Aufgaben, die theoretisch weit mehr Menschen bräuchte. Der Dank an die Kolleginnen und Kollegen ist gerechtfertigt, denn ohne ihre Loyalität und ihren Teamgeist wäre eine solche Station nicht zu betreiben oder am Leben zu halten.



# Lasst uns nicht hängen!

Bitte helfen Sie unseren Tieren mit einer **Patenschaft**, einer **Mitgliedschaft** oder einer einmaligen **Spende!**

Sie kennen die Auffangstation für Reptilien, München e.V. noch gar nicht und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per E-Mail an:

**Auffangstation für Reptilien, München e.V.**  
Kaulbachstraße 37 · D-80539 München

Tel: 089 21805030  
info@reptilienauffangstation.de  
www.reptilienauffangstation.de



**Spendenkonto:**

Münchner Bank  
KontoNr: 988 154 | BLZ: 701 900 00  
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54  
BIC: GENODEF 1M01



Ja, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über Tierpatenschaften
- Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

\_\_\_\_\_  
Titel, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Land

